

«Es sind sehr schwierige Zeiten für alle Theatermacher»

Kammerspiele Seeb Bachenbülach Die Kammerspiele Seeb gehören zu den wenigen Theatern, in denen derzeit gespielt wird. Vor der Premiere des neuen Stücks äussert sich Regisseur Urs Blaser zur Situation seines Hauses.

Daniela Schenker

Wie geht es einem Theaterregisseur in Zeiten von Corona?

Urs Blaser: Es sind sehr schwierige Zeiten für alle Theatermacher. Die Ungewissheit und Planungsschwierigkeiten empfinde ich zunehmend als sehr frustrierend.

Was genau frustriert?

Theater kann man nicht einfach auf Knopfdruck in Betrieb nehmen. Umfangreiche Vorbereitungen und Proben sind nötig, damit sich der Vorhang heben kann. So sind wir nun seit fast sieben Wochen für ein neues Stück am Proben, ohne die Gewissheit, dass eine Premiere überhaupt möglich sein wird. Wir sind aber glücklich, dass wir die Saison im September eröffnen konnten und seither, wenn auch etwas reduziert, spielen können.

Wie geht es den Theater-schaffenden emotional?

Solange wir arbeiten dürfen, geht es uns mindestens in dieser Hinsicht gut. Wir Theaterleute machen unseren Beruf aus Passion und Leidenschaft und können somit irgendwelchen Zwangsferien nichts abgewinnen. Es ist ein grosses Privileg, gerade in dieser schwierigen und eher traurigen Zeit etwas Licht in die Gesellschaft bringen zu können.



Urs Blaser, Chef der Kammerspiele Seeb, muss derzeit mit viel Unsicherheit leben. Foto: Sibylle Meier

Es ist schön und tut sehr gut, zu erleben, wie unsere Gäste einen Theaterabend bei uns geniessen.

Inwieweit hilft die finanzielle Unterstützung durch den Bund?

Wir sind zuversichtlich und hoffen, dass die von den Behörden in Aussicht gestellten Gelder auch

uns über die Krise hinweg helfen werden. Die wirtschaftliche Situation ist wie schon im Frühling sehr ernst. In letzter Zeit wurde sehr viel über den Sport, die Fussball- und Hockeyclubs berichtet. Die Kultur ist dabei etwas in den Hintergrund geraten. Sport und Kultur sind beides nicht unbedeutende Wirtschafts-

zweige mit vielen Beschäftigten, die unseren Alltag und unsere Freizeit im eigenen Land bereichern.

Und wenn es keine Unterstützung gäbe?

Ich bin sicher, ohne Unterstützung wäre unser Land nach der Corona-Krise ein trauriger

Scherbenhaufen und um einiges an Lebensqualität ärmer. Auch wenn wir nicht zu den Systemrelevanten gehören, wollen wir alles daransetzen, so lange wie möglich spielen zu können und so auch unseren eigenen Beitrag für eine Schadensbegrenzung beizutragen.

Die Kammerspiele Seeb in Bachenbülach sind eines der wenigen Kleintheater, in denen momentan noch Vorstellungen stattfinden. Weshalb dieser Entscheid?

Jede Tätigkeit scheint mir sinnvoller zu sein, als nichts zu machen. Natürlich war und ist eine Schliessung nach wie vor ein Thema. Solange es aber Besucher gibt, die auf unser Schutzkonzept vertrauen und einen Besuch bei uns geniessen können, sollten wir die Tore offen halten.

Wie reagiert das Publikum darauf?

Vermutlich ist die Mehrzahl der Leute vorsichtig, zieht sich lieber zurück und verzichtet auf einen Theaterbesuch oder andere gesellschaftliche Anlässe. Es gibt aber offenbar auch viele, die zwar vorsichtig sind, aber auf unser Schutzkonzept vertrauen. Im Hinblick auf eine zweite Welle haben wir bereits im Sommer Schutzkonzepte erstellt und einiges investiert, damit ein Spielbetrieb möglich ist.

Lohnt sich dieser Aufwand?

Ein Spielbetrieb mit maximal 50 Gästen ist bei einem Theater mit 85 Plätzen nicht kostendeckend, bedingt durch diese Reduktion haben die Gäste mehr Platz und können den Theaterbesuch trotz kleinen Einschränkungen geniessen.

Die geheimen Leben von Henri&Alice

Heute Freitag, 4. Dezember, findet in den Kammerspielen Seeb die Premiere des Stücks «Die geheimen Leben von Henri&Alice» von David Tristram statt. Es handelt sich einen komödiantischen Tatsachenbericht über die ungeschminkte Wahrheit einer wirklich ganz normalen Ehe. Für kurze Zeit wird der Schleier vor der Ehe von Henry und Alice gelüftet. Was

Alice und Henry einander vorspielen oder voreinander geheimhalten wollen, sind Tagträume über allzu Menschliches, sodass die Lösung am Ende nahe liegt. Das Stück verspricht einen fulminanten Cocktail aus Szenen zwischen Realität und Fantasie. Mehr Informationen und Spieldaten sowie das Schutzkonzept unter www.kammerspiele.ch. (dsh)